

VORSICHT, STUFE!



LAPPAN

20 JAHRE

Behinderte Cartoons von Phil Hubbe



fsgc



f392

... „BEHINDERTE“ ODER „MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG“... WIE NENNT
IHR EUCH DENN SELBER?

... RAINER.

... UND ICH
BIN DIE SABINE.



HUGGE

VORSICHT, STUFE!

20 JAHRE

Behinderte Cartoons
von Phil Hubbe

LAPPAN

VORWORT

Für Phil Hubbe dieses Vorwort verfassen zu dürfen, betrachte ich als große Ehre. Als ich damals begann, mich mehr mit meiner Behinderung und gesellschaftlichen Barrieren zu beschäftigen, war Phil der erste behinderte Künstler, den ich medial mitbekam.

Seine Zeichnungen brachten, damals wie heute, das Leben mit Behinderung in einer Gesellschaft voller Hindernisse auf den Punkt und halfen, meine eigenen Erfahrungen einzuordnen. Nämlich nicht als isolierte Ereignisse in meinem persönlichen Leben, sondern als kollektive und alltägliche Erfahrungen einer nicht mitbedachten Gruppe.

In den seither vergangenen zwanzig Jahren sind wir geschätzte Co-Streiter für Inklusion und Barrierefreiheit, für Sichtbarmachung und gesellschaftlichen Wandel geworden. Daher freue ich mich sehr über diese Möglichkeit, Phil und seine Verdienste in dieser Jubiläumsausgabe ehren zu dürfen.

Phil blickt auf eine beachtliche Karriere zurück: In den 90er-Jahren machte er sein Hobby zum Beruf und avancierte schon bald zu einem der renommiertesten deutschen Cartoonisten. Er hat zahlreiche Preise gewonnen und arbeitet namhaften Zeitungen seine Werke zu. Seine Zeichnungen zeigen gesellschaftliche, sportliche und politi-

sche Momente aus einem pointiert-humorvollen Betrachtungswinkel. Sie zeugen von einer scharfsinnigen Beobachtungsgabe, einem ureigenen Witz sowie einer Fähigkeit, auch gesellschaftliche Konfliktmomente zu bebildern und durch einen treffsicheren Scherz, fast kathartisch, Spannung zu reduzieren.

Mir wird es nicht gelingen, Phils Leistungen zu würdigen, ohne besonderes Augenmerk auf seine Bedeutung für die Behindertenbewegung zu legen: Behinderte Menschen sind eine der größten Minderheiten und kommen dennoch kaum gesellschaftlich vor. Unsere Leben werden stark institutionalisiert (Sonderschulen, Werkstätten, Behindertenheime) und durch unzählige Barrieren vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Durch den Mangel an Begegnungsmöglichkeiten sind mit dem Leben mit Behinderung viele Vorurteile und Annahmen verknüpft, die kaum mit der Realität übereinstimmen. Für Betroffene wie mich war es daher ein signifikanter Moment, Cartoons aus der Feder eines behinderten Menschen über das Leben mit Behinderung medial verbreitet zu sehen. „Nichts über uns ohne uns“, lautet ein Leitsatz der Inklusionsbewegung. Und Phils Arbeit ist ein Paradebeispiel für gelungene und würdige Repräsentation aus den eigenen Reihen.

Ein Cartoon zeigt eine Dame, die vor einem Mann im Rollstuhl und einer Frau mit Langstock und Sonnenbrille steht. „Behinderte‘ oder ‚Menschen mit Behinderung‘“, fragt die Dame, „wie nennt ihr euch denn selber?“ – „... Rainer“, sagt der Rollstuhlfahrer. „... und ich bin die Sabine“, fügt die blinde Frau hinzu.

Eine geniale Darstellung eines alltäglichen, ableistischen Moments. Gezeigt werden die gängigen Berührungängste und Unsicherheiten, die viele nicht-behinderte Menschen bei der Frage zeigen, wie denn jetzt die korrekte Bezeichnung ist. Dabei möchten behinderte Menschen oft lediglich als Individuen erkannt werden, von denen die Behinderung nur einen Teil ausmacht. Perfekt auf den Punkt gebracht in der Antwort Rainers und Sabines.

Das Ausgezeichnete an Phils Kunst ist, dass er Diskriminierung zeigt, ohne dass der Witz auf Kosten derer geht, denen sie widerfährt. Gleichzeitig stellt er das Gegenüber nicht mit einem moralisch erhobenen Zeigefinger bloß. Er gewährt humorvoll überspitzt Einblick in die Lebensrealitäten behinderter Menschen, die oft von Barrieren, Ableismus und Diskriminierung geprägt sind. So gelingt Phil bravourös der Drahtseilakt zwischen Humor und Behinderung.

Ich fühle mich Phil tief verbunden, ein Gefühl, das sich bei unserem ersten Zusammentreffen vor ein paar Jahren in Österreich bestätigte. Nicht verwunderlich, denn unsere Arbeit erfüllt im Grunde denselben Zweck: Wir machen auf gesellschaftliche Barrieren aufmerksam, arbeiten auf eine inklusive Welt hin, in der behinderte Menschen nicht nur berücksichtigt werden, sondern von der wir wirklich Teil sind. Dabei beeinflussen und bereichern wir uns gegenseitig. Der Aktivismus appelliert eher an einen kognitiven Erkenntnisgewinn. Phils Cartoons machen diese Themen nicht nur verständlich, sondern nachfühlbar. Gemeinsam, aktivistisch und künstlerisch, können wir Gesellschaft und Kultur in Richtung Inklusion bewegen.

Lieber Phil,

danke, dass du unsere Gesellschaft mit Witz und Herz abbildest und sie dadurch zum Besseren veränderst. Danke für deine einzigartige Kunst.

Auf die nächsten 20 Jahre!

Raúl Krauthausen
Aktivist, Sozialhelden e.V.

... „DER GLÄSERNE PATIENT“.
BOW ... EIN POLITHRILLER
ÜBER DATENMISSBRAUCH
IM GESUNDHEITSWESEN?

NEE ... MEIN LEBEN
MIT DER GLASKNOCHENKRANKHEIT.







WIE GEHT ES IHM?



GUT! WENN SIE MICH SO INDIREKT FRAGEN.



HUBBE

... DEPRESSIVE VERSÄMMUNG.
WIE MACHT SICH DAS BEI
IHNEN BEMERKBAR?



HUGGE

